

Die Nasenspitze knorpeltief eingedrückt und die Haare wie zum Schutz vor die Stirn und auf eine feinste Schicht nie ganz trocken werdenden Fettes an eine Scheibe geklebt, über der geschichtsträchtige Schwadenschalen Bieres auf- und niederwabern, die sich, soeben noch halboffenen, erwartungsvoll lallenden Mündern entstiegen, trotz allem schon einige Ewigkeiten vor ihm hier festgesetzt und einen eigenen Strang der Tradition begründet haben, so starr und steif und seltsam hängt der von allen ohne Angabe auch nur der abwegigsten Gründe bloß Nepomuk Genannte hinter einem kleinen Fenster in der Ecke des Hofes fest, unterdessen sich im Zimmer nebenan ein fetter Kopf mit raumverzerrendem Schrei aus einem ausgemergelten Körper in die alles aufsaugende Normalität des Tages bohrt. Dem Ausdringling folgen ein Schwall Blut und ein mütterlicher Hauch, der ihm hier, vor einer Wand aus zermattetem Weiß, den Namen gibt.

Er stößt einen blubbernden Seufzer gegen das Glas, wischt die Hinterlassenschaft mit einigen Strähnen aus und wendet sich ab.

Nun gut.

Ein blutverschmierter Lappen kommt frisch aus dem Nebenzimmer geschwirrt und fällt, dem stumm vereinbarten Kurvenverlauf durch ein blödsinnig ausfahrendes Bein jäh entrissen, einer sich im nächsten Moment abrupt aufhellenden Stimmung Nepomuks zum Opfer, der den rotgelbbraun triefenden Fetzen sogleich beschleunigten Ganges weit ausladend durchs Zimmer schwingt.

Holla, wie sie da weichen! Und dann erst das Vorbeistürzen, ein Schreien und Zaudern und Kreischen und Glucksen. Aufbrandend. Absackend. Aufbrandend, absackend, aufbrand... Sämtliche Bewegungen finden in einer riesenhaft fleischigen Hand ihr Ende, die zweifellos zu Friedrich Kaden, genannt Kaden-Fritze gehört, der dem verbliebenen Geschrei nach soeben zum fünften Mal Vater geworden ist, aber noch immer keinen Spaß versteht.

»Scher dich!«, spricht's und bahnt sich einen Weg durch den aufgeregten Haufen, der sich da plötzlich hinter seinem Rücken versammelt hat. So ein Lappen leistet keinen schlechten Dienst. Zum Dank wird er, einer schäbigen Zunge gleich, kurzerhand rückseitig in den Hosenbund gestopft, wo er, so meint nicht nur die ein oder andere im Stillen, in ekel-erregender Offenheit vor sich hinbaumelt, bis sich Kaden Friedrich, denn



so nannten *sie* ihn, mit geübtem Blick einiger Details des Neuzugangs versichert hat und der ganze Kerl im nächsten Zug wortlos durch die Mitte davontrabt. Den Lappen frisst das Feuer.

All das dauert nicht lange, aber er ist noch immer hier, hängt rum, zumindest von außen betrachtet, und weiß nicht, ob er sich einen runterholen oder weiterträumen soll, denn so sieht's im Innersten aus. Vorsichtshalber erst mal das Buch zuschlagen. Papiernes Stammbaumästchen voller toter Verzweigungen. Aber man wicst nicht auf die eigene Geschichte, versaut einem nur die Geschichten.